



## „Wir sind Gottes Kinder“

### **Predigt von Regionalbischof Klaus Stiegler, am 25.12.2021 in der Dreieinigkeitskirche Regensburg**



Liebe Gemeinde am Weihnachtsmorgen!

„Seht! Schaut hin! Macht die Augen auf! Ja, in der Tat: Ihr habt allen Grund euch verwundert die Augen zu reiben! An Weihnachten gibt es was zu entdecken. Die Geschenke unterm Christbaum sind dabei längst nicht alles. Der 1. Brief des Johannes im NT nimmt uns mit auf eine ganz besondere weihnachtliche Entdeckungsreise. Dort heißt es:

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1 Joh 3,1+2)

Weihnachten ist viel mehr als alle Jahre wieder diese vielen so vertraute Geschichte von Maria, Josef und ihrem Kind, viel mehr als Erinnerung an die Geburt eines Kindes unter elenden Umständen in einem kleinen Nest am Rand des Römischen Reichs, viel mehr als eine Elendsgeschichte vom Straßenrand der Welt.

Weihnachten ist wie das Licht eines neuen Morgens. Weihnachten verleiht der Welt einen hellen Schein und neuen Glanz. Weihnachten zeigt die Konturen unseres Lebens. Und auch unser Leben wird in ein heilvoll wärmendes Licht gestellt. Wir, mit unserer ganzen Lebensgeschichte und allen Lebenserfahrungen, mit unseren Hoffnungen, Befürchtungen und Ängsten, mit allem Auf und Ab, mit allen Auf- und Abbrüchen, mit den Erfolgen und Niederlagen auch in diesem Jahr.

Seht doch! Schaut doch bitte hinein in die Krippe! Auf diesen Blick kommt es an. Damit fängt alles an. Dort kommt Gott zur Welt. Dieses kleine, verletzte Bündel Mensch – ein, nein, der Liebeserweis Gottes. Was Lichtjahre und Ewigkeiten voneinander getrennt schien, jetzt kommt

es zusammen: Gott und Mensch kommen zusammen. Das Wunder der Heiligen Nacht verändert alles. Gott hat Hand und Fuß! Im Gesicht eines armseligen Kindes zeigt sich Gott.

Schaut euch dieses Kind an, gebettet auf Heu und auf Stroh. „Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und sind es auch.“ Das Kind in der Krippe macht auch uns zu Kindern Gottes.

Wir sind Gottes Kinder. Hören wir noch, was in dieser Bezeichnung steckt: Kind Gottes sein, mit Gott verwandt sein, Gott ähnlich sein – welche unglaubliche Wertschätzung und Achtung für unser Leben!

An Weihnachten hören wir: Wir bleiben Kind ein Leben lang. Ihr seid meine Kinder, egal wie erwachsen, aufgeklärt, abgeklärt und alt ihr seid. So sagt es Gott uns zu. Ihr bleibt meine Söhne und Töchter, ihr seid Schwestern und Brüder Jesu. Wir sind mit unserem Leben eingeschrieben in seine Hand.

„Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren  
und hast dich mir zu eigen gar, eh' ich dich kannt', erkoren.  
Eh' ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht,  
wie du mein wolltest werden.“

So singen wir es in diesem wunderbaren Weihnachtslied von Paul Gerhard.

Natürlich sind und bleiben wir ein Leben lang Kinder unserer Eltern. Aber unser Anfang liegt nicht nur in unseren Familien, bei liebevollen Eltern, manchmal aber auch in schwierigen Elternhäusern. An Weihnachten sagt uns Gott: Wir sind nicht fixiert auf den Ort, aus dem wir kommen, nicht festgelegt durch den Stall, dem wir entstammen.

Unser Leben wird in weihnachtliches Licht gerückt. Und diese Herkunft ist gewiss. An Weihnachten stehen wir an Seiner Krippe hier. Er ist unser Bruder. Zu ihm gehören wir. Diese Verwandtschaft ist unverlierbar. Bei ihm finden wir Orientierung, Maßstab und Halt – in diesem vielfach komplizierten Leben und in den komplexen Bezügen dieser Zeit. In dieser Verwandtschaft gründet eine Würde, die uns nicht und niemand nehmen kann.

Weihnachten rückt unser Leben in ein neues Licht und eröffnet neue Lebensmöglichkeiten. Auch als Erwachsene dürfen wir weiterwachsen. Statt fertig zu sein, dürfen wir werden. Statt perfekt sein zu müssen, dürfen wir lernen unser ganzes Leben lang, nicht zuletzt auch aus den Fehlern, die wir gemacht haben.

Die Krippe hier in der Kirche erzählt auf ihre Weise davon: Sie ist in eine Holzscheibe hineingebaut. Diese Holzscheibe ist aus dem Baum, der auf dem Gesandtenfriedhof stand und im Herbststurm auf das Sakristei-Dach gekracht ist und abgesägt werden musste. Die Krippe ist auch und besonders da, wo Dinge zusammenkrachen und hohl sind. Dort hat sie einen besonders heilenden und füllenden Platz.

Das Krippenkind eröffnet uns neue Perspektiven, lässt uns hoffnungsfroh neue Möglichkeiten angehen. Verantwortungsvolle Hirten riskieren es, ihre Herden auch einmal zu verlassen, machtbewusste Könige fallen auf die Knie vor einem hilflosen, und darum ganz auf Hilfe angewiesenem Kind, Alte haben wieder Träume und Junge finden Zutrauen in die Zukunft.

Genau das brauchen wir in diesem Jahr. Die Kraft von Weihnachten für Jung und Alt.

Weihnachten ist das Fest der Kinder. Ja, ganz bestimmt. Hoffentlich erleben viele unserer Kinder, Enkel und Urenkel ein beglückendes, stärkendes und motivierendes Weihnachten. Leiden doch Kinder bis hin zu den Studierenden besonders unter dem, was in diesem Jahr alles nicht möglich war.

Und wir Älteren. Wir erinnern uns an Weihnachten an unsere eigene Kindheit. Es ist doch erst ein paar Tage her, so scheint es mir, dass ich als Kind, gekleidet mit meinem geliebten Trainingsanzug, daheim im Wohnzimmer am Boden liege, um meiner Eisenbahn unter dem Christbaum zuzuschauen. Ich lasse die Lokomotive mit den gelb-roten Wagons fahren, indem ich am Trafo den Regler hoch- und runterdrehe.

Weihnachten ist und bleibt Kinderzeit. Für unsere geliebten Kleinen, aber auch für uns als großgewordene Kinder Gottes. Die Sehnsucht nach Liebe und Frieden auf Erden ist riesig. Die Sehnsucht nach unbeschwertem Leben. Doch noch ist die Zeit nicht erfüllt. Trotz geschmückter Bäume und Lichterketten ist die Welt voller Unsicherheit und Fragen. Wir sind Kinder Gottes – in einer gefährdeten Welt.

An Weihnachten wird das Leben auf Erden unterbrochen. Heilvoll und verheißungsvoll. Mit einem großen Versprechen. An Weihnachten feiern wir Gottes Gegenwart, indem wir Kerzen anzünden, Lieder singen, indem wir uns beschenken, in fröhliche Kinderaugen blicken, festliche Musik hören, indem wir zusammen essen und trinken. Weihnachten ist Weltunterbrechung.

An Weihnachten finden wir auch in diesem Jahr so kräftezehrenden und herausfordernden Jahr einen einzigartigen Ruhepunkt.

Wir stehen an Seiner Krippen hier.

Wir schauen und hören auf das in Windeln gewickelte Kind, feiern die Gegenwart Gottes auch in dieser so belasteten Zeit, erfahren uns dabei selbst als Kinder Gottes und vertrauen auf das Aufblühen des Geistes Gottes in unserer Seele.

Es ist Weihnachten. Welch eine Wohltat für Leib, Geist und Seele!

Wir leben im Glanz des elenden Krippenkindes.

Christ der Retter ist da.

Amen